

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Erstausgabe 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893.

Für die Redaktion verantwortlich:
 W. H. Müller, Halle a. S., Markt 11.
 Hofmeister, Halle a. S., Markt 11.
 Hofmeister, Halle a. S., Markt 11.
 Hofmeister, Halle a. S., Markt 11.
 Hofmeister, Halle a. S., Markt 11.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Im neuen Jahre.

Halle, 4. Januar.
 Alles lautet friedlich und beruhigend, was bisher an Neujahreswünschen in der Provinz bekannt geworden ist. Der Neujahrstag ist ja nicht mehr gerade ein Tag für große Staatsaktionen, aber er bietet doch Gelegenheit für die Großen der Erde, in Wort zu sprechen, das zwar nicht bestimmen soll, aber doch zeigen berufen ist, wie die Dinge in Wahrheit stehen. Der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, hat sich bei dem letzten Neujahrsempfang sogar zu einem ausnehmend friedlichen Ton verhalten; es galt für ihn, die Wirkungen der Entstellungen des Panama-Standard in Frankreich, wie im übrigen Europa abzufschwächen. Man braucht nicht gerade die hochklingenden Worte, mit welchen der französische Präsident seinen Staat und seine Landsleute bedachte, auf die Goldwaage zu legen, und man doch glauben, daß es unter den heutigen Umständen für die europäischen Friedensverträge ein sehr gutes Zeichen ist, eine Erklärung der französischen Friedenspolitik zu hören. Und wenn es für uns nicht anders geht, als nach dem alten Kalender festhält, das grüßliche Jahr eintritt, so wird wohl auch eine Botschaft der Friedenspolitik nicht ausbleiben. Im Jahre die sich jetzt zu Ende geht, und der Finanzminister braucht viel, sehr viel Geld. Darum kann auch dort Niemandem viel daran gelegen sein, daß die Kriegsschuld pöblich entrollt wird. Europa braucht den tiefsten Frieden, damit endlich das schon halbtoote Verkehrsleben wieder belebt und zu frischen Kräften kommen kann.

Wir Deutschen können, wie die meisten anderen Staaten auch, den Wunsch noch hinzufügen, daß im Innern sich Alles friedlich über uns, was heute wieder zum Vorschein kommt. Während der Festtage hatten die politischen Meinungsrichtungen eine kurze Pause geschwiegen; nunmehr treten sie wieder hervor. Es heißt, der Kampf um die neue Militärvorlage könne sehr ernstliche Folgen haben, wenn er nicht zum freundlichen Vertrag führen sollte. Es wird behauptet, in der Armee solle die ganze befristete Dienstzeit umgewandelt nach den Bestimmungen der Berufungsgesetze greifen, wenn der Reichstag die neue Heeresorganisation mit der befristeten Dienstzeit nicht genehmigt. Das ist eine Nachricht, die nur nach dem Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichstag zu sprechen beginnt. Erstwähnterlei liegt darin eine Ueberzeugung, und die beglaubigten Aeußerungen, welche der Kaiser bei der Neujahrsgarantur der Generale im Berliner Schloß für die neue Heeresorganisation gethan, sprechen nur die Hoffnung aus, der Reichstag werde der geplanten Verneuerung zustimmen, welche der Kaiser für eine militärische und politische Nothwendigkeit hält. Es ist dann allerdings von dem Kaiser weiter gesagt, er werde sich zu dem von den vertriebenen Regierungen in Reichstag angebrachten Vorlage, oder hier handelt es sich jedenfalls nur um das Prinzip, und dagegen wird auch vom Reichstag kein Widerspruch erhoben. Es handelt sich dort um die Höhe der Verwilligung und um die Kostenbedingung. Man mag die Dinge sehen und wenden, wie man will, es erscheint wenig oder keine Aussicht, daß der Reichstag in einer größeren oder kleineren Mehrheit seiner Mitglieder sich zur vollen Bewilligung der getheilten

Forderungen verhält. Dieses Jugendbildnis haben auch die Führer derjenigen Parteien, welche bei der Schaffung der Mehrheit zu Gunsten der Militärvorlage allein in Betracht kommen können, der Centrumpartei, der Konserverativen und der Nationalliberalen, nicht machen können. Das noch Grinde vorgebracht werden, welche eine völlige Umwälzung der Anschauungen hervorgerufen, ist wohl kaum anzunehmen. Und so kommt man denn immer wieder dahin, daß hier nicht das Schicksal der Vorlage allein, sondern nur das Betragen. Reht der Reichstag die Vorlage ab, unterleibt eine jede Veränderung, und wird eine Neuwahl ausgeschrieben, so kann man schwerlich annehmen, daß die Zusammenlegung der neuangeordneten Volkvertretung wesentliche Veränderungen gegen heute aufweisen wird. Der Zwist wird also nicht schwinden, sondern wachsen, und was unter tief darniederliegendes Geschäftsleben gebraucht, das ist ein voller ungedämmerter Friede, tiefe Verhängung und Eintracht unter allen schaffenden und arbeitstreibenden Elementen der Nation.

Der plötzliche, unter Kontraktbruch entstandene Strike der Bergleute im schlesischen Saarkreize, der uns in das neue Jahr begleitet hat, zeigt schon, daß der kräftigen Entschlossenheit der sächsischen Arbeit nur wenig Schwierigkeiten drohen: Unbeschäftigt und blindes Vertrauen in die Worte der Streikführer haben die Bergleute zur Arbeitslosigkeit verurtheilt und damit ist ein heller Schein auf die unheimlichen Gewalten geworden, die im vorigen Jahre weniger hervorbrachten, auf die Gefahren eines verheerenden Feuers, welches im Augenblick die bisher so verlässliche Sicherheit wieder durchbricht, nachdem es schon früher so viel Sorge und Beunruhigung geschaffen hat. Man kann es ja beim besten Willen Niemandem verdenken, wenn er seine soziale Stellung hinsichtlich zu verbessern sucht, aber wenn es fortwährend „hüh“ auf der einen Seite heißt, wenn auf der anderen gerührt werden soll, dann kann niemals das Vertrauen wieder so werden, welches hoch zu jeder Hoffenserneuerung wichtiger wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt erforderlich ist. Die Zeit wieder klar, daß jedem leichten Aufschwung neue Streikereignisse folgen sollen, dann vergeht die Lust und Liebe zur Sache. Das ist das Bedenkliche bei solchen Zwischenfällen, wenn man in ihnen ein Zeichen der Zeit erblickt; sie können jedoch Unternehmungskraft und schneiden alle Beförderung von vornherein rundweg ab. Denken wir einmal an die hochgehenden Himmelsballen in den ersten Jahren nach dem französischen Kriege zurück: damals wurden Löhne gezahlt, die heute wie Märchen klingen, wenigstens für bestimmte Berufe. Aber die Welt ist nicht so leicht zu ändern, und es kam der Militärsache. Eine solche Entschlossenheit des gewöhnlichen Lebens bedingt Zeit und Vertrauen, und nur von der Solidität haben aber Fortschritt der Arbeit einen wichtigen praktischen und banalen Nutzen. Deutschland wird manchen Vortheil aus dem Volkstreue ziehen, der zwischen Frankreich und seinen Nachbarstaaten ausgedehnt ist, resp. noch ausbreiten wird, aber nur bei ruhiger Behandlung der Sachlage kann uns das Gelingen erlösen, welches wir erwarten können.

Der Reichstag wird sich in den kommenden Monaten nicht bloß mit der Militärvorlage und Geldbewilligungen für die Armee zu beschäftigen haben, es kommen auch wirtschaftliche Interessen in hohem Maße ins Spiel. Die Vorlage, welche eine Veränderung der Reichsangehörigkeit betreffen, die Vorlage über die Abzahlungsschulden, das Wucherergesetz und andere gesetzgeberische Aufgaben kommen in Betracht, welche für die aller-

wichtigsten Kreise des arbeitenden Volkes von Bedeutung sind. Und wenn sich beim weiteren Vorkommen in das neue Jahr hinein herausstellt, daß die wichtigsten Erwerbsverhältnisse des Jahres so böse Folgen gezeitigt haben, wie man am grünen Tische lange nicht hat glauben wollen, dann wird auch noch mehr geschehen müssen. Das neue Jahr kann dann nur besser werden, als sein Vorgänger, wenn auch an der maßgebenden Stelle gethan wird, was dazu beitragen, die Verhältnisse, welche auf dem gewöhnlichen Tische liegen, zu lösen. Die Punkte ins Auge zu fassen, wo eingegriffen werden kann, dazu ist der Reichstag da, und er wird seine Aufgabe auch in dieser Sache hinfort nicht verkennen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Januar. (Sofnachrichten.) Heute Vormittag erlebte der Kaiser einige Regierungsgesandtschaften, hatte darauf eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Hohenhausen und arbeitete später einige Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Infanterie von Saldern. (30. Januar) Der Kaiser hat sich bei der Kaiser über Angriffe über die Militärvorlage aus dem Munde der Armee und über die Opposition einzelner Offiziere wider die Militärrückreform geäußert und gesagt, daß er diese nicht dulden werde. Diese Bemerkung kann wohl nur auf einen beschränkten Kreis zielen, und den heraus Stimmung gegen die Vorlage zu machen verstanden ist, und an dieser Stelle ist sie gewiß auch richtig verstanden worden. Schon die Verhinderung des Kaisers, daß er frei zu der Vorlage der verbannten Regierungen ließe, beweist deutlich, daß etwaige politische-militärische Unterstellungen nichts als einschüchternde Zurückweisung zu erwarten hätten.

(30. Januar) Auf den bevorstehenden Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers und die damit verbundenen Festlichkeiten sind laut Meldung des „Reichsanzeiger“ die Oberpräsidenten durch Groß- und Minister des Innern und des Krieges ermächtigt worden, nach Besuchen mit dem kaiserlichen Generalcommando denjenigen Kriegervereinen, deren Gelingen und Ausstattung der Führung von Jahren eingeleitet worden sind, aber noch nicht ihre Ehrdigung gefunden haben, die Führung ihrer Fahnen zum Geburtstags des Monarchen widerwärtlich zu gestalten, sofern hiergegen in Einzelfälle keine Bedenken obwalten.

(Der Wunderrath) wird in der zweiten Woche dieses Monats seine Thätigkeit wieder aufnehmen und sich zunächst über die geschäftliche Behandlung der Reichsanzeiger über die eckigen Anlagen, über die Abänderung der Maß- und Gewichtordnung sowie über das Gesetz für Glass-Bohrungen, betreffend das Brandrecht für die von Oberpräsidenten ausgesprochenen Schuldverordnungen, schlüssig machen. (Die Nordd. Allg. Stg.) best in einem neuen Artikel über die Militärvorlage hervor, daß die Gegner der Vorlage mit dem Vorschlage, die zweijährige Dienstzeit zu bewilligen, aber an der jetzigen Bundesräthe festzuhalten, ganz laconisch, daß die zweijährige Dienstzeit organisch eine höhere Preisstufung bedinge. Die Bewilligung von Geld mit Bedingungen, deren Erfüllung militärisch betrachtet, das Gegenwärtige von der angeführten Verbesserung und Stärkung der Armee er-

Der Chevalier von Schomberg.

Von dem Archibald C. Carter. Autorisirte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Westker.

Dann tauchte er die Feder ein und schrieb seinen Befehl über, den er darauf laut vorlas: „An den Unterleutnant Regnier.“

Ziehen Sie Ihre Leute ohne Aufsehen aus das Haus zusammen und verhaften Sie eben, der nicht ein Tsch, wie es befolgende, mit sich führt. Die Inhaber eines solchen Tsch dürfen das Haus und das Grundstück unbefehligt verlassen. Welchen Sie sich nicht eher bei mir, als bis Sie eben, den Sie außerhalb des Zimmers vorfinden, in welchem ich mich aufhalte, verhaftet haben. Das Schreiben diese Ihnen zur Vollmacht.

Er faltete das Blatt Papier in die Serviette und ließ dieselbe vor sich auf den Tisch hinstellen. „Der Unterleutnant hat den Befehl gefunden und zu sich geteilt“, klickte Dra, die verflochten aus dem andern Fenster gelangt war. „Ich danke Dir, Dimitri, mögen die Heiligen Dich gegen! Wir haben unsere Tsch, wir sind gerettet!“ Mentchitoff hatte den Tisch zurückgeschoben und stand nun wieder in der Mitte des Zimmers. Ein spöttisches Lächeln umgibt seine kleinen Tartarenaugen. „Das kommt ganz darauf an“, sagte er langsam, „wie über beide Guck meinen Anordnungen folgen werden. In einer halben Stunde werden sämtliche Schlüssel draußen verhaftet sein. Für kommt sie nicht mehr warnen. Aber auch wenn sie mich doch noch tödten, so würde auch das nichts nützen, denn unter der Ordre, die ich Euch vorgelesen, stand doch das Folgende: Werde ich todt gefunden, so haben Sie jedes lebende Wesen in diesem Hause, Mann, Weib oder Kind festzunehmen. Meine Ermordung ist dann durch einen der beschriebenen Franzosen und durch die Gräfin Dra La-

puschkin bewirkt worden. Sorgen Sie dafür, daß dieselben ohne Verhör bestraft werden.“

Auf Schombergs Antlitz zeigte sich ein Ansdruk, der den Anflug bewog, seinen schweren Säbel fester zu fassen. „Eine Bestrafung ohne Verhör!“ murmelte Dra. „Ist das Gesetz?“

„Das Gesetz ist jetzt ganz in meinen Händen und hat mit Euch nichts mehr zu schaffen!“ ernaubete der Anstich an. „Sie sind jetzt in meiner Gewalt, Sie elender Franzose“, wendete er sich gegen Schomberg, „aber ich will Sie entlassen lassen, unter einer Bedingung. Sie sind ja wohl der Liebhaber dieser Verbrecherin?“

„Er deutete mit dem Säbel auf die zurückfahrende Dra. Der herr v. Schomberg ist vor Gott mein Verlobter!“ bemerkte das Mädchen stolz.

„Das vereinfacht die Sache“, lachte Mentchitoff. „Ich habe einen Brief der Comtesse Dra in meinem Besitz“, sagte Schomberg langsam, während große Schweßtropfen auf seine Stirn traten, das Ansehen eines in seinem Innern vorgehenden Kampfes, „einen Brief, den ich bis jetzt noch nicht lesen konnte.“

Damit nahm er den Brief zur Hand, den er vorher vom Tische genommen.

„Darin steht geschrieben“, rief Dra in edlem Entschlossenheit, „daß ich niemals einen andern als den Chevalier von Schomberg heirathen werde, einen Mann, dessen Seele so groß ist, daß sein bloßes Hirn sie nicht einmal begreifen kann, Dimitri Mentchitoff!“

Der Polzeiger hielt ein kurzes, rauhes Lachen aus. „Ich habe Ihre Bedingung noch nicht gehört, Fürst Mentchitoff“, murmelte Schomberg.

„Dieselbe ist sehr einfach; ich will Sie heute unbefehligt lassen, wenn Sie, Herr v. Schomberg, dieser Dame das Versprechen zurückgeben, wodurch dieselbe sich Ihnen anverlobte, und zweitens, wenn Du, Dra Lapuschkin, Dich verpflichtest,

nicht noch heute zu heirathen. Wollt Ihr das nicht, so erwartet Euch innerhalb einer Stunde der Kerker und morgen die Strafe der überführten Mordthäter.“

Dra erkannte.

„Ich habe Dir bereits meine Antwort gegeben“, antwortete sie mit tiefstem Weh in Stimme und Geberde. „Ich werde niemals eine andere für Dich haben, Du Schändlicher!“

„Was dirgt mir dafür, Fürst Mentchitoff, daß Sie Ihr Wort halten?“ murmelte Schomberg, mit zu Boden geschlagenen Augen, während sein Antlitz so bleich wurde, wie das eines Todten.

Die Comtesse aber glaubte ihren Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Viktor!“ rief sie befürtzt, „kannst Du noch wählen. Viktor! ist das Deine Liebe?“

„Da hast Du's“, lachte Mentchitoff. „Die Liebe eines Franzosen!“

Schomberg aber stand unbeweglich.

„Die Würdigkeit, Fürst Mentchitoff“, murmelte er. „Die Würdigkeit!“

„In meinen Taschenbuche habe ich einige von General Gurto entzeichnete Vorschriften. Ich werde eins davon für Sie anschliffen und Sie verlassen dann Ausland heute Abend noch. Auf diese Weise entgehen Sie der Noth der durch Sie betrogenen Mithlisen und zugleich auch den Verlockungen, denen der Reichtum dieser jungen Dame Sie vielleicht wieder aussetzen könnte.“

„Geben Sie mir Zeit zum Nachdenken“, murmelte Schomberg mit fast verlässlicher Stimme.

Dra hatte kein Auge von ihm vermindert. Jetzt eilte sie auf ihn zu und legte beide Arme um seinen Hals.

„Mein Viktor!“ rief sie mit leidenschaftlicher Jungeit. „Ich vertraue Dir! und ich liebe Dich!“ Dann wendete sie sich halb herum, erhob den rechten Arm in folger Heranzorderung gegen den knirschenden Polizeier, und während

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme haben wir viele Artikel unseres Lagers, als:
Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Mäntel, Blousen, Unterröcke, woll. u. seid. Gesellschafts-Tücher u. Plaids etc.
 bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehlen selbige zu vortheilhaften Einkäufen.
Reste und knappe Roben ganz besonders billig.

Klie & Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstrasse 97, Part. u. I. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne **Alter Markt 20** eine **Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei.**
 Indem ich den pp. Anwohnern und sonstigen Fremden und Bekannten mein neues Unternehmen recht angelegentlich empfehle, werde ich durch gute Waare und prompte Bedienung die mich Beschreibenden in jeder Weise zurichten zu stellen suchen.
 Achtungsvoll

Edmund Eulenstein, Bäckermeister.

Halle a. S., den 3. Januar 1893.

!Omnibus Halle-Lauchstädt!

fährt vom 1. Januar 1893:
 Früh 6 1/2 Uhr nach Lauchstädt,
 Nachm. 4
 Abfahrt u. Anspann **Gasthof z. alten Schwan, Steinstr. 28.**

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät, gegr. 1782.
 P. P.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, dass wir Herrn Inspector **C. F. Gerhardt** auf seinen Wunsch von der Verwaltung unserer General-Agentur Halle a/S. entbunden und an dessen Stelle **Herrn Inspector G. Geiger** in Halle a/S., Landwehrstr. 1a, I. zu unserem Generalagenten für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt ernannt haben.

Hamburg, 1. Januar 1893.
Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät.
 Die Direction für das Deutsche Reich.
 Hanbury & Co.

„Glückliche Fahrt“

Wochenschrift zur Verbreitung volkstümlicher Lektüre
 Chefredacteur **Francis Stahl**

Preis der **10 Wf.**, des Quartals **M. 1.25**

Der Inhalt der „Glücklichen Fahrt“ im Umfang von wenigstens 32 Zeitblättern, wird jedesmal zwei längere Novellen, belehrende und humoristische Beiträge, Scherz und Satire enthalten.

Die Glückliche Fahrt soll eine reichhaltige Zeitspektakel bieten.

Der Käufer der Einzelnummer ist für eine Woche, ihr Abnehmer für die Dauer seines Abonnements

gegen Fahrnuffälle versichert

im Todesfall mit **M. 3000**, bei Verletzungen bis zu **M. 4000**

nach dem in jeder Nummer abgedruckten Verträge zwischen der Verlags-Anstalt „Glückliche Fahrt“, Bel. m. B. D. und der **Urania-Vertriebs-Anstalt** Gesellschaft zu Dresden. — Man abonniert auf die „Glückliche Fahrt“ bei den Buchhandlungen, bei der Post und den Zeitungsverkäufern. Einzelverkauf bei allen Zeitungs-Verkaufsstellen.

Geschäfts-Anzeige.

Dem verehrten Publikum meiner nächsten Umgebung zu, dass ich die **Bäckerei Grosse Brauhausgasse No. 21**

von Herrn **Stockmar** übernommen habe und mich befehligen werde, eine wohlfeile, schmackhafte Waare in **Feingebäck, Brodchen und Brod** zu liefern. Mit der bescheidenen Bitte, mich in diesem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich mit der grössten Hochachtung

Carl Rödiger.

Öffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr und Sonntag Nachmittag 5 Uhr
 in der neuen **Kapelle, Jakobstraße 4,**
 an der Zwingerstraße.

Von Donnerstag den 5. Januar cr. an steht ein großer Transport **Prima bayrischer Zugochsen** preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
 Halle a. S., Marienstr. 1a.

Kanonen-Oefen



von **3 Mark** an

empfehl
Christian Glaser,
 Gr. Sandstraße 24.

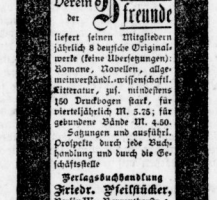
F. A. Hollmig,
 Dampfbäckerei u. Møhlhandlung,
 Bernburgerstr. 22 u. Gr. Ulrichstr. 24a,

empfiehlt billigt
 garantiert reines Roggenbrod,
 Thüringer Landbrod,
 Rheinisch. Schwarzbrod,
 vorzügliches Frühkud,
 größte Auswahl in Kuchen und
 Tafelgebäcken,
 ff. Weizen- und Roggenmehl.
W. Bestellungen frei Haus.

Buchenholzkohlen

vorzögl. durchgebrannt, grobkörnig,
 völlig trocken und graufrei abgeseiht
 verladen, auf Wunsch in Säcken, liefern
 frechtfrei Halle bei Wagenladungen
 a M. 4,40 per 100 Kilogr.

Verein für chem. Industrie
 in Frankfurt a. M.



Die **Bücher-Freunde**
 liefert feinen Mitglieder
 überdies a. b. d. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. aa. bb. cc. dd. ee. ff. gg. hh. ii. jj. kk. ll. mm. nn. oo. pp. qq. rr. ss. tt. uu. vv. ww. xx. yy. zz. aaa. bbb. ccc. ddd. eee. fff. ggg. hhh. iii. jjj. kkk. lll. mmm. nnn. ooo. ppp. qqq. rrr. sss. ttt. uuu. vvv. www. xxx. yyy. zzz. aaa. bbb. ccc. ddd. eee. fff. ggg. hhh. iii. jjj. kkk. lll. mmm. nnn. ooo. ppp. qqq. rrr. sss. ttt. uuu. vvv. www. xxx. yyy. zzz.

Schroedel & Simon (Nich. Schroedel)
 Halle a. S., Große Ulrichstr. 48.

Zum Wohle der Menschheit.
 Bisher auch nicht umändernd erwidert.
 Alle Fußleiden, veraltete Krampfadern,
 geschwülzte, langjährige Flechten, veraltete
 Gelenksleiden heilt gründlich, schnell
 und schmerzlos. Brieflich mit den besten
 Erfolgs unter jeder Garantie, billigt
Franz Jekel, Hofkünstler, Breslau,
 Bohnerstrasse 6.

Grosse Betten 12 M.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
 mit gereinigten neuen Federn bei
 Gustav Lutz, Berlin, Weinstr. 46, p.
 Preiscontant gratis u. franco.
 Welche Nachrichten beschreiben.

Gewissenhaften Handarbeitern unterstellt
 ertheilt **Emmy Remus,** Haarl. gpr.
 Handarbeitlerin, Gr. Ulrichstr. 37, I.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Wilhelmstrasse 21** hier ein
Viktualien- u. Flaschenbiergeschäft,
 verbunden mit
Topf- und Porzellanwaaren-Handlung.
C. Brückner.

Ein Seitenstück zum „Kleinen Meyer“.
 Modell 1892
 Für den Geschäftsmann, Beamten, Gewerbetreibenden, Zeitungs-
 Leser, kurz für alle, welche für jede geographische Frage ein über-
 sichtlich, zuverlässiges Kartenmaterial stets und bequem zur Hand
 haben wollen, ist

Meyers Kleiner-Hand-Atlas
 11. Ausgabe
 1. Band
 2. Band

das geeignetste, billigste, geogra-
 phische Hilfsmittel im handlichsten
 Buchformat.

In Halbfrazen gebunden 10 Mark
 (6 Fl. 6 W.) oder in 17 Lieferungen
 zu je 50 Pf. (30 Kr.).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien.

Gasmotoren-Fabrik Louis Kühne, Dresden.

Hunderte im Betriebe! — Vielfach prämiert!

Gas-,
 Benzin-
 und
 Petroleum-
Motore
 (gewöhnl. Leuchtpetroleum)
 in unbedenklicher einfacher Con-
 struction, solidster Ausführung mit
 garantirt geringstem Gasverbrauch Transmissionen
 nach Sellers.

Kostenanschläge u. Pro-
 spekte bereitwilligt.

Concurrenz-Zahlungsweise.

Sanitäts-Bitter

von **A. H. Kutschbach, Leipzig.**

Goldene Medaille Leipzig 1892.

Höchste Auszeichnung.

Erprobt gegen Magenbeschwerden, Ruhr etc.
 Sehr magenstärkend. Herzlich empfohlen.

Zu haben bei:
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10.
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 31.

Ausverkauf!

Die **Leuthal'sche Concurdmasse**
 Gr. Ulrichstrasse 31, bestehend in:

Polamenten, Besägen etc.

wird täglich von 9-12 und 1/2-7 Uhr zum — Verkauf — gestellt.

Feinste frische Butter.

Abtheilung für
 feinste Braunschweiger u. Thüringer
Fleisch- u. Wurstwaaren.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.
 Gefälligst geschäft.